

E-Mail: info@cuxonline.de[Kontakt](#)[Stadtplan](#)[Branchenverzeichnis](#)**CN-Direkt**

Lokale Nachrichten
 CN.ePaper
 ABOplus-Card
 Die CN-Redaktion
 Media-Daten
 Bannerwerbung
 Leserservice
 CUXjournal
 Strandgut
 CN-Spezi@l
 Leserbriefe
 Grußbrücke
 Impressum

Suchen & Finden

Branchenverzeichnis
 Cux-Navigator

Online-Treff

CUX-Chat
 CUX-Forum
 Singlesuche
 CUX-Seite des Monats
 Foto-Community
 Fernleser
 CN-Gästebuch
 Link zu uns

CN-Service

CuxTIPPS
 Ticket-Service
 Fisch & Co
 Mitfahrzentrale
 Seminar-Shop
 Kinoprogramm
 Webcams
 Stadtplan

CN-Extra

"Meinck-Tours"
 "Top-Gebrauchte"

"Meinck-Tours"**Psychischer Einbruch in Istanbul**

Holger Meinck blickt zurück: Türkei (2)



Der Weg nach Istanbul war relativ eben, und ich radelte durch kleine Bauerndörfer, wo die Menschen früh morgens ihrer Arbeit nachgingen. Mein Hinterrad machte sich plötzlich mit einem Eiern auf sich aufmerksam, und ich dachte zuerst, dass eine Speiche gebrochen wäre. Eine genaue Inspektion brachte aber die grausame Wahrheit an den Tag: Meine Hinterradfelge war gebrochen! Nun war ich ca. 70 km von Istanbul entfernt und hatte natürlich keinen Fahrradladen weit und breit. Zum Glück hielt wenig später ein Bus, der mich in die größte Stadt der Türkei mitnahm.

Istanbul, früher Byzanz oder Konstantinopel genannt, liegt im Nordwesten der Türkei und ist Hauptstadt der Provinz Istanbul und zugleich die größte Stadt der Türkei. Sowohl die Stadt als auch die Provinz liegen zu beiden Seiten des Bosphorus, der Meerenge, die Europa von Asien trennt.

Als der Bus im Busbahnhof eintraf, packte ich erstmal alle meine Klamotten zusammen, und machte mich auf den Weg, um einen Campingplatz zu suchen. Dieser befand sich ca. 10 Kilometer außerhalb der Stadt.

Der Campingplatz war gut besucht, allerdings mit 11 US \$ relativ teuer. Allerdings revanchierte ich mich, indem ich von dem Telefon der Rezeption nach Deutschland telefonierte, auf Campingplatzkosten versteht sich!

Auch hatte ich auf dem Campingplatz nun endlich die Möglichkeit, meine Ausrüstung zu checken und mal wieder ausgiebig zu duschen, so schrubbte ich mich unter heißem Wasser mit einem Scotch Brite sauber. Allerdings brauchte ich mehrere Anläufe, ehe das Wasser nicht mehr ganz so schmutzig im Abfluss verschwand.

Istanbul gefiel mir auf Anhieb nicht, der Verkehr war lästig und die Menschen unfreundlich. Außerdem, hey, wenn das Dönerfleisch schon abgewogen wird, muss man schon steil aus der Sonne kommen, um mir die Stadt noch schmackhaft zu machen!!!

Nach ein paar Tagen kam dann der psychische Einbruch - ich war durch mein schnelles und pausenloses Radeln einfach ausgepowert und ausgebrannt. Ich wollte schnell vorankommen und möglichst viel sehen und erleben, hatte aber vor lauter Eile vergessen, dass man als Radfahrer die Welt zwar nicht schnell sieht, dafür aber umso intensiver. Der Weg sollte als Ziel gelten, zumindest hatte ich mir das vorgenommen. Meinen Rhythmus hatte ich also noch nicht gefunden, und das brach mir nun das Genick. Ich wusste einfach nicht, was ich machen sollte, war alleine in einer großen fremden Stadt und meine Familie war über 1500 Kilometer entfernt. Verwirrten Kopfes und schweren Herzens buchte ich schließlich einen Flug nach Bangkok.

Nach ein paar Tagen freundete ich mich auf dem Campingplatz mit einem Österreicher und einem englischen Pärchen an. Zwei Tage später lief ich wieder zum Reisebüro und stornierte meinen Flug. Anschließend lief ich zur iranischen Botschaft und besorgte mir ein

Visum für den Iran. Mit Louis und Daniella, dem englischen Pärchen und Martin, dem Österreicher, wollte ich nun zusammen weiterreisen und mein Fahrrad erstmal ruhen lassen. Zuerst besorgte ich mir aber eine neue Hinterradfelge, die laut Händler mindestens bis drei Mal um die Welt halten sollte.

Nachdem ich dann elf Tage auf das Iran-Visum gewartet hatte, war es dann soweit: Das Rad und meine Ausrüstung wurden auf dem Dach von Martins Geländewagen verstaut und zusammen brachen wir auf.

Wir verstanden uns alle super, allerdings hatte ich zu den beiden Engländern einen besseren Draht als zu meinem Piloten. Und was ich mit meinen Reisebekanntschaften zusammen erlebte, erfahrt Ihr in dem nächsten Eintrag in meinem Reisetagebuch...